

*Aus dem Pfennig wird der Groschen
und der Groschen macht den Taler!*

Das merken Sie beim Gebrauch von Ata,
Henkels Putz- und Scheuerpulver, das
ergiebig, billig und sparsam ist.

ATA putzt und scheuert alles.
Hergestellt in den weltbekanntesten Persilwerken.



Sypotheken auf städtischen und ländlichen Beig. —
Baugelder — Geschäftskredite — Finanzierung
Grundstücks-An- und Verkäufe aller Art
Schröder, Bäderrevisor, Dommitzsch

Wenn Sie wüßten, welche
enormen Vorteile Ihnen die
Miele Elektro-Waschmaschine
bringt, dann würden Sie wahrschein-
lich längst elektrisch waschen.

Weshalb quälen Sie sich noch mit der Handwäscherei?
Für 20—30 Pfg. Strom wäscht die „Miele-Elektro“ die Vierwochen-
Wäsche einer 5—6 köpfigen Familie bei schonendster Behandlung
ohne Vor- und Nachwäsche.
Die „Miele-Elektro“ spart Ihnen mindestens 50% an Zeit
und Geld.
Sollten die großen Vorteile Sie nicht veranlassen, sich einmal
ernstlich mit dem Gedanken zu beschäftigen, ob es nicht auch
für Sie zeitgemäß ist, in Ihrer Waschküche Elektrizität nicht
nur zur Beleuchtung, sondern auch zum Waschen zu verwenden,
Die „Miele“ ist in Deutschland am meisten verbreitet. Es
gibt Orte wo in jedem 3. Hause eine „Miele-Elektro“ steht.
In den Fachgeschäften wird Ihnen gern und kostenlos Aufklärung
gegeben. Auf Wunsch weisen wir Bezugsquellen nach.

Mielewerke A.G. Gütersloh
Größte Waschmaschinenfabrik Deutschlands.

Miele-Fabrikate sind stets bei **Artur Meier,
Kemberg, Dübenerstraße 4**, zu haben.

Torpedo



**QUALITÄTS-
FAHRRÄDER
MOTORRÄDER**
5 PS Viertakt-Motor — 200 ccm
STEUER- UND FÜHRERSCHEINFREI
BEQUEME RATENZAHLUNGEN, BIS ZU 12 MONATEN
PROSPEKT 10125 KOSTENLOS

TORPEDO FAHRRÄDER-SCHREIBMASCHINEN
WEILWERKE A.-G., FRANKFURT A. M., RÖDELHEIM

Vertreter:
Fahrrad-Hoffmann, Kemberg

Unternehmer, Landwirte u. Hausfrauen

decken ihren Bedarf an Arbeitkräften jeder Art durch Vermittlung des
Arbeitsamtes Wittenberg (Bz. Halle)
Prompte und kostenfreie Bedienung ist gewährleistet.
Sprechzeit und Vermittlung in **Kemberg:**
Montags, Mittwochs und Freitags in der Zeit von 9—13 Uhr
im Ratshaus (Bürgerhaas). Telefon 325.

Friseurgeschäft
Walter Morawietz

jetzt Leipziger Straße 55
neben Hotel Palmbaum

Parfümerien, Seifen, Kopfwässer
Artikel zur Mund-, Zahn-
und Hautpflege

Rasieren, Frisieren, Haarschneiden
Bubikopfpflege
Abonnements in und ausser dem
Hause werden noch angenommen

Empfehle prima fettes
**Rind-, Kalb-, Hammel-
und Schweinefleisch**
Kasseler Rippespeer
Kaiserjagdwurst, Mortadella
Wiener Würstchen
Würstchen in Dosen
Bockwurst und Breslauer

Rieh. Krausemann
Empfehle prima junges fettes
**Rind-, Kalb- und
Schweinefleisch**
Kasseler Rippespeer
Kaiserjagdwurst, Mortadella
div. Aufschnitt
Alle Sorten Würst
Wiener Würstchen, Bockwurst
Breslauer

in bekannter Güte **Willy Rätz**
Empfehle prima frisches
**Rind-, Kalb- u.
Schweinefleisch**
Kasseler Rippespeer
frische Bratwurst
rohen und gebackten Schinken
Kaiserjagdwurst, Mortadella
Wiener Würstchen
ff. Bockwurst
alle Sorten Wurstwaren
Kwald Ballmann

Eß- und Kuchenäpfel
Apfelsinen Bananen
Zitronen Erdnüsse
Rot-
Weiß-
Wirtung-
Blumen-
Kohl

Spinat, Suppergrün
Rohrriiben — Kohlrüben
Radieschen
Rettiche, Meerrettich
Zwiebeln, Knoblauch
Stetzwiebeln
Pa. Tomaten
Salatgurken Kopfsalat
Fettbücklinge
empfehle täglich frisch
Otto Quinque, Kreuzstr. 15

Mehrere Baustellen
in der Nähe des Bahnhofes Kemberg
sind zu günstigen Bedingungen zu
verkaufen
Weber, Baugeschäft, Gutzsch

Bitte, rechnen Sie mit!



Zündapp verbraucht auf 1 km
für 1 1/2 Pfennig Betriebsstoff.
In der billigsten Eisenbahnklasse dagegen
kostet 1 km 3,7 Pfennig. Bedenken Sie
weiter, dass ein Zündapp-Rad 2 Personen
befördert. Sie fahren also auf Zündapp
4mal so billig als in der Eisenbahn.

Z 200 4,5 PS steuer- und fährerscheinfrei . . . M. 790,-
Z 300 8 PS mit profilierem Doppelabtrahmen
(D.R.P.) und Gazia-Federlenker . . . M. 920,-
Bequeme Teilzahlung bei geringer Anzahlung.

Zündapp
ZUVERLÄSSIG

Vertreter: **Franz Roming & Söhne** (Inh. Ernst Roming)
Schlossermeister und Elektromeister,
Kemberg, Wittenberger Straße 48

1829 1929

Mit 100 jähriger
Erfahrung
bedient Sie die
färberei Naumann
Wittenberg, Collegienstr. 78

Färben
Chem. Reinigen
Waschen

Fernsprecher 228

**Magdeburger
Pferde- und Auto-Lotterie**

Vorziehung: am 12 Juni 1929.
Hauptziehung: am 8. August 1929 und folgende Tage.
Auf Wunsch Auszahlung mit 90 % in barem Gelde.
Einzel-Los 50 Pfg. Doppel-Los 1 Mk.
Glücksbriefe: 10 Einzel-Lose oder 5 Doppel-Lose 5,— Mk.
Lose zu haben bei:
Richard Arnold, Buchhandlung, Leipziger Straße 64

Schützengilde Kemberg
Infolge des schlechten Wetters ist am Sonntag nochmals
Schützenfest
Mittags 1 Uhr Auszug Abends Einzug
Von 3 Uhr an
öffentlicher Ball
im Schützenhause.
Alle Einwohner in Stadt und Land werden hierdurch eingeladen.
Der Vorstand

In meinem Zelt
auf dem Schützenplatze
empfehle
ff. Speisen u. Getränke
in bekannter Güte.
Um gütigen Zuspruch bittet
Ernst Bachmann

Haben Sie einen Bruch?
Kommen Sie zu mir in Behandlung, ich fertige Ihnen
ein Bruchband
an, welches den Bruch nie mehr hervortreten läßt. Dieser
verkleinert sich schnell und verliert sich in den meisten Fällen.
Für Frauen
alle Arten Leibbinden, Vorkallbinden
nach neuesten Erfahrungen, welche das Leiden schnell
beheben.
J. L. Schade, Bandagist
Kemberg, Töpferstrasse 11



Zahn-Atelier
Fr. Genzel
Dentist.
Vollst. schmerzstillendes
Zahnziehen
Plombieren in Gold, Silber
und Kupferamalgame
Anfertigung künstlicher
Zähne in Kautschuk, Gold u.
unechten Metallen, sowie
Kronen, Brückenarbeiten
und Stützähne.
Reparaturen werden schnell-
stens ausgeführt.

Gretlor-Motorräder
Feuer- und fährerscheinfrei
Km. 850,-
bis 12 Monatsraten
Auto-Heinze, Wittenberg
Wagenfett,
Lederfett,
Motorenöle,
Lederlack
empfehlen
Ww. W. Becker
Zinkbadewanne u.
Wringmaschine
zu verkaufen. Zu erfragen in der
Geschäftsstelle d. Vl.

8. Volkswohl-Lotterie
für soziale und kulturelle Zwecke
Ziehung: 12.-18. Juni 1929
Gewinne im Werte von 430.000 M.
2 Hauptgewinne: Zwei vollständig eingerichtete Landhäuser
im Werte von je 50.000 M.
2 Prämien Zwei Landhäuser im Werte von je 25.000 M.
2 Hauptgewinne: Zwei Landhäuser im Werte von je 20.000 M.
2 Hauptgewinne: Zwei Reisen um die Welt im Werte von je 10.000 M.
4 Hauptgewinne im Werte von je 5.000 M.
und 48.080 andere Gewinne.
Auf Wunsch 90% in bar
Einzellos 1 M. Doppellos 2 M.
Zu haben bei
Richard Arnold, Buchhandlung, Leipzigerstr.

Auf nach Werder!
Sonntag, den 12. Mai, veran-
kaltet der **Automobil- und**
Motorradklub seine
Anfahrt nach Werder
zur **Baumbüte.**
Zahlreiche Beteiligung ist erwünscht.
Nichtmitglieder können sich auch be-
teiligen. Abfahrt **7 Uhr** vom Klub-
lokal „Hotel Palmbaum“
Der Vorstand.

Der Stahlhelm
Bund der Frontsoldaten
Abfahrt per Rad nach Sackwitz zur
Fahnenweihe am Sonntag mittags
1/2 1 Uhr vom Palmbaum
Der Ortsgruppenführer

Krieger- und Landwehr- und Verein
Abfahrt zur Fahnenweihe nach
Sackwitz Sonntag, den 12. Mai,
mittags 12 Uhr vom Palmbaum.
Meldungen von Kameraden zur Teil-
nahme noch bis Sonnabend mittags
Der Vorstand

Sonnabend, den 11. Mai
abends 1/2 9 Uhr im
„Ratskeller“
Versammlung
Erscheinen aller Kame-
raden erwünscht
Der Vorstand

**Haus- u. Grundbesitzer-
Verein e. V.**

Am Sonnabend, den 11. Mai,
abends 8 Uhr, findet bei Ernst Bach-
mann
Versammlung
statt. Wegen der Wichtigkeit werden
die Mitglieder gebeten, möglichst
zahlreich zu erscheinen. Wahlen
und Zwangsmitgliederschaft.
Der Vorstand

Reitsport-Verein
Alle Mitglieder haben am Sonn-
tag früh 9 Uhr auf dem Reitplatz
mit Spaten, Schuppen und Peil zu
erscheinen.
Der Vorstand

**Keine Kümmerer
mehr**
Echt nur mit **„Osteosan“**
nur bei Verwendung
einer stark vitamin-
haltigen Viehs-
emulsion wie
Aus gepulv. mit
Zuckerzusatz
dieser Schokolade
Eisriegel und blut-
bildenden Nährsalzen hergestellt —
daher die verblüffende Wirkung!
Man verlange unseren „Nährgeber“
gratis
M. Brodmann Chem. Fabrik
m. b. H.
Leipzig-Centr. 11
Zu haben in Kemberg in der Viken-
drog. Apotheke Karl Elbe: Wilhelm Becker
Ww., Drogen, Wittenbergerstr. 19;
J. B. Glauzig; H. G. Streich Hof-
Jah. A. Duden

Ausverkauf!
Sandalen
Segeltuchschuhe
und Schlüpfers
25% unterm Preis
Ernst Säume
2 Schlosserlehrlinge
hält noch ein
Ernst Möbels, Schlossermeister
Bergwitz

Eine Windjacke
ist gestern Abend aus der Gaststube
des Schützenhauses mitgenommen
worden. Die bekannte Person wird
aufgefordert, dieselbe Wittenberger
Straße 56 abzugeben, andernfalls
Anzeige erfolgt.

Markt **„Blauer Hecht“** Markt
Am Sonnabend und Sonntag
abends halb 9 Uhr
Ein Riesenerfolg
Berlins populärster Mann, der eiserne Gustav,
persönlich im Film! Der Film hat den verdienten Erfolg
gefunden und ist zum Tagesgespräch der ganzen Welt
geworden
Ein Urberliner Lustspiel
Helle Jungs
In Werder blühen die Bäume
Berliner Leben bei Tag und Nacht und auch Berlin
wie es weint und lacht.
Ein ganzes Ensemble des Humors hat sich eingefunden,
um ein Lustspiel zu formieren, wie es nicht alle Tage
gelingt. Berlins beste Vertreter des Humors werden auf
das Publikum geradezu losgelassen.
Der Lacherfolg ist beispiellos
Außerdem zwei reizende Grotesken
Alles für die schlanke Linie
Müllers Wochenend-Fahrt

Kleinfalber-Schützen-Verein
Sonntag, den 12. Mai,
von mittags 1 Uhr ab
Fortsetzung d. Preisschießens
Um rege Beteiligung bittet
Der Vorstand

Sonntag, den 12. Mai, von abends 7 Uhr an
Rotta Frühlingsfest u. Tanz
Es ladet freundlich ein **Früh Zahn**
Am Dienstag, den 14. Mai, von 9-2 Uhr
findet bei Frau Schumann, Burgstr.
30 part. in Kemberg wieder meine
bekannte Mutterausstellung moderner Pa-
thentener Brillen und „Lerner Satz. Zeit-
fahnen in Kemberg bekannt. Auf Grund
Zahlen in Kemberg, die Sie vergeblich andernorts finden.
3 Monate Probezeit! 1 Jahr Garantie für richtiges Sehen. Kostenlose
Augenprüfung. Gläser aller Schleifarten. Fassungen für jede Gesichtsbild.
Zahlreiche Anerkennungen aus Kemberg, Friedberg, von 2 Wart an. Sobald
die Augen klümmern, schnell emenden und keine Fahrt nur schmerz zu lesen ist.
Mit ein richtig angepasstes Glas fast immer wunderbare Dienste. Der größte Wert
einer guten Wille besteht nur darin, daß die Augen durch einen erfahrenen Optiker
genau geprüft werden.
Zeugnis. Auf Grund ihrer penibelsten Augenprüfung haben Sie mit ein
Glas geliefert, mit dem ich äußerst zufrieden bin. Die bisherigen Gläser, die mit
andernorts geliefert wurden, waren mir noch nie von Nutzen. Infolgedessen war
ich wirklich sehr erfreut, daß ich von Ihnen so gut bedient wurde.
Dank Ihre Mitglied der Kurkapelle in Schmiedeburg
Lassen Sie sich nicht durch neidische Konkurrenten irren machen.
Frühes Kommt export langes Warten.
Augen-Freund, Optiker, Berlin, Badstraße 42



Handtaschen
Aktenmappen
empfehlen
Richard Arnold, Buch- u. Papierhdlg.

Raife von Löwengold
mit

Tjarkaffen-Raife-Darstellung.

Stadtparkasse Kemberg
täglich von 8 bis 12 Uhr geöffnet

Zum Muttertag.

Erst wenige Jahre sind es her, seit der Muttertag aufgetaucht ist in unserer deutschen Volksleben, von Ausland ist er zu uns herübergekommen, und doch hat er sich in unserem deutschen Vaterlande Heimat gefeiert. Mancherlei Stimmen finden in den letzten Jahren immer wieder laut geworden, die da Bedenken tragen gegenüber dem Muttertag, mancherlei Stimmen, die gegen ihn erhoben wurden im Laufe der letzten Jahre, und doch können wir feststellen, daß er allgemeine Bedeutung erlangt hat im deutschen Volke. Das Leben vor an der Fülle der Literatur, die gerade in den letzten Jahren zum Gegenstand „Muttertag“ im Besonderen entfalteten ist, nachdem schon vorher über die Mutter von Dichtern, Schriftstellern und auch bekannten hochbedeutenden Persönlichkeiten viel Vedutenames und Wertvolles gesagt worden ist. Wenn wir leben, daß der Muttertag sich Heimatrecht erworben hat im deutschen Volke und sich eingebürgert, so dürfen wir wohl sagen mit Recht, denn der Muttertag schließt in sich hohe Gemütswerte, und wir haben es ja gerade in unserer gegenwärtigen Zeit nötig, solche zu pflegen; der Muttertag bedeutet eine Förderung des Familienstimmes, und auch sie ist von hoher Bedeutung, denn die Familie ist die Grundzelle, auf der ein echtes, deutsches, gesundes Volksleben sich aufbaut. Es ist aber auch nachdrücklich in dem Sinne nicht verfehlt, an dem Muttertage die Mutter zu ehren, wenn wir bedenken, welchen bedeutenden Faktor gerade die Mutter darstellt im Volksleben, wenn wir uns vor Augen führen das so wichtige für die Entwicklung jedes einzelnen Menschen und das ganze Menschengeschlecht bedeutsame Werk der Mutter, das da beginnt mit den ersten Lebenstagen eines Kindes und endet, soweit wir von Erziehung reden, wenn das Kind das Elternhaus verläßt, aber es endet in Wirklichkeit erst mit dem Tode der Mutter, nur daß es in späteren Jahren die Form der Fürsorge annimmt. Das Mutterwort ein unaufhörliches, ein Wert, dessen Segen bleibt auch über Tod und Grab hinaus, das mit seinem Segen die Kinder begleitet bis in ihre spätere Lebenslage. Pflicht der Kinder ist es darum, das Andenken der Mutter im stillen treuen Gedächtnis zu bewahren, ihrer allezeit in Liebe zu gedenken durch Wort und Tat. Dazu will auch der Muttertag dieses Jahres aufs Neue aufrufen

Witruer Wilmus.

Aus Nah und Fern.

Cottbus. 500 000 Mark für Vetschau. Im Stadiparlament von Vetschau (Spreewald) gab Stadiparlamentarischer Vorsitz Kenntnis von einem Schreiben des Fabrikanten Richard Sellmann aus Keunort, der seinen Vaterland Vetschau eine Stiftung von 500 000 Mark gemacht hat. Es bestimmt, daß die Zinsen des Kapitals zu gemeinnützigen Zwecken verwendet werden sollen. Er wird zum Ehrenbürger der Stadt ernannt werden. Außerdem soll eine Straße seinen Namen erhalten.

Landesberg a. d. W. Die Gänsefarmer schließen sich zusammen. Die Behälter von Gänsefarmern im Ober- und Mittelbrand haben sich zu einer Organisation zusammengeschlossen. Im Herbst werden zum erstenmal an die Zentralmarkthalle viele Tausend Gänse unter Ausschluß des Zwischenhandels geliefert werden.

Koblenz. Opfer sollen warnen. Am Rhein ist ein umfangreicher Rettungsdienst organisiert worden. In gefährlichen Stellen werden Warnungstafeln aufgestellt, auf denen die Zahl der Opfer, die dort beim Baden umgekommen sind, verzeichnet sind.

Magdeburg. 300 000 Mark Brandschaden in der Zehrlinge a. S. Die Waldbrand in der Zehrlinger Heide hat nach einer Schätzung von Sachverständigen etwa 300 000 Mark Schaden gebracht. Es ist auch Verlust an Rebholz zu beklagen. Nach eingehendem Verhör steht nunmehr einwandfrei fest, daß das Feuer durch Fahrlässigkeit zweier Köhler aus Salzhau beim Umräumen eines ausgebrannten Wellers verursacht worden ist.

Vetschau. In einem Wasserloch ertränkt. Im benachbarten Keunort spielte der etwa vier Jahre alte Sohn Werner des Landwirts Otto D. im Hofe des väterlichen Grundbesitzes mit einer Kugel. Als der Vater nach einiger Zeit den Knaben nicht mehr im Hofe sah, suchte er ihn und fand dabei auch in dem Kessel. Hier fand er sein Kind in einem an der Wand befindlichen, tiefer als der Fußboden liegenden Wasserloch, in dem ein Wasserstand von etwa 27 Zentimetern gemessen wurde. Sofort angeforderte Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Der hinzugerufene Arzt konnte nur noch den Tod des etwas gefehlschwachen Kindes feststellen.

Weser. Der Tod auf dem Sängereise. Bei dem Sängereise der deutschen Lokomotivführer, Kreis Sachfen, traf den 59-jährigen Lokomotivführer Richard Voigt, Vorstand der Zwickauer Sängervereinigung, der Schlag. Die Zwickauer Kollegen beteiligten sich deshalb nicht an dem Fest, sondern führten wieder nach Zwickau zurück.



Brandkatastrophe im Spreewaldort.

In der Nacht wurde das als Ausflugsziel bekannte Spreewaldort Völschlage von einer schweren Feuersbrunst heimgekehrt. Zwölf Gebäude wurden eingestürzt.

Sonneberg. Dreier Diebstahl. Einer Botenfrau aus Kaulka, die aus einem hiesigen Konfektionshause verschiedene Mäntel und Kleider beordert hatte, wurde der Korb mit dem Karton, der die Kleidungsstücke enthielt, in der Schalterhalle des hiesigen Bahnhofs gestohlen. Hoffentlich gelingt es der Kriminalpolizei, des Täters bzw. der Täterin habhaft zu werden und die gestohlenen Sachen der gänzlich unbemittelten Botenfrau wieder zuzuführen.

Merktal. Abgewiesener Freier als Brandstifter. Während die Witwe Hager aus dem benachbarten Haarenhagen in Anstalt wollte, brach auf ihrem Gehsteig ein Brand aus. Die Schwane und einige Nebengebäude brannten nieder. Die aus Anstalt herbeigerufene Motorpritze konnte das Feuer eindämmen. Als man an die Aufräumarbeiten ging, fand man im Schutt die verlorene Leiche des Altpflichtführers der Frau Hager, Theodor Wagner. Wie sich herausstellte, hat Wagner aus Rache dafür, daß seine Heiratsträge von Frau Hager mehrfach abgewiesen wurden, das Feuer angelegt. Es steht noch nicht fest, ob er den Tod in den Flammen freiwillig erlitten hat.

Bad Nauß. Die Strafe kürzt ein. Eine Bad- und Vergnügungs-ereignisse hat ein großer Strafenentwurf. Ein kleines Loch in Strafenpflaster erweiterte sich binnen weniger Stunden bis zu einer Ausdehnung von 8 Metern Länge, 3 Metern Breite und 2,5 Metern Tiefe. Das Pflaster fiel in die Tiefe, und nur die verbleibenden Röhren der Gas- und Wasserleitung überbrannten das Loch. Weitere Risse im Strafenpflaster lassen eine Vergrößerung der Einbruchstelle vermuten, so daß zur Sicherheit die von diesem Unfall betroffenen Straßen für den Verkehr gesperrt werden mußten. Die Sperrung dauert man auf Einbruch über 100 Jahre alter Stellen an.

Münchener Illustrierte

heute neue Nummer bei Richard Arnold

Unter der Geißel des Lebens

Roman von J. Schneider-Fürstl.

74. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Als Hartmann gegen sechs Uhr nach Hause kam, wunderte er sich, daß Ruth ihn nicht wie sonst in der Halle begrüßte. Es war dies ihr und ihm eine liebe Gewohnheit geworden. Wiewohl war sie zu den Kindern gerufen worden? Friedrich hat, ob er ihm nicht die Treppe hinauf seinen Arm bieten dürfe. „Es geht ganz gut!“ sagte Hartmann dankend. „Ich mache noch einen Feldzug mit, wenn es sein muß. Meine Frau ist wohl im Kinderzimmer.“

„Nein, Herr Baron! Die gnädige Frau ist ausgefahren!“

Ruth ausgefahren? War möglich! Gleich darauf mußte er über sich selbst lachen. War er wirklich in ein Egoist geworden? Warum sollte Ruth nicht auch einmal allein ansahen?

„Wohin ist meine Frau gefahren?“ fragte er, bereits an der Treppe stehend.

„Die Frau Baronin hat nichts angeben!“ sagte Friedrich.

„Auch nicht, wann sie zurückkommt?“

„Nein, Herr Baron!“

Hartmann schüttelte den Kopf. Er ärgerte sich über sich selbst. Das war so recht Tyrannentum, von seiner Frau zu verlangen: Du hast mir's zu liegen, wenn du ausfährst, und dich zu melden, wenn du heimkommst. Er hatte Vorfälle. Dessen wurde er sich heute erst bewußt.

Arme Ruth! Aber ihr Fesseln ließ ihm doch keine Ruhe. Er stieg die Treppe hinauf, nach Ruths Zimmer. Wiewohl hatte sie ihm einige Zeilen auf ihrem Schreibtisch gelegt? Nichts! Ein zerkrümeltes Kuchel lag am Boden. Was war es in den Papieren in der Kiste. Er sah nach dem kleinen Ständchen auf dem Kamminfen. Schon halb sieben Uhr. Ruth mußte doch, daß er meist etwas vor sechs

Uhr nach Hause kam. Er empfand abermals Verger über sich selbst. „Und wenn sie erst um neun Uhr oder elf Uhr käme, ich hätte nicht das geringste Recht, ihr irgendwelche Vorwürfe zu machen,“ dachte er. Er war in der Tat so unheimlich verliebt in seine Frau wie ein Bräutigam, der auf seinen Schatz wartet. Wenn der dumme Fuß nicht wäre, könnte er ihr entgegenrennen. Aber sie hatte ja nicht gesagt, wo sie hin wolle. Fatal das! Wie war nach dem Stauenen gegangen, um dort wieder einmal nachhaken zu halten. So mußte er sich ganz allein zu Tisch setzen. Er nahm häufig etwas wenigens zu sich und trat dann auf die Terrasse.

Es dunkelte bereits.

Er war halb ängstlich, halb in Sorge. Es war doch eigentlich rücksichtslos von Ruth, so lange wegzubleiben, wenigstens telefonieren hätte sie können, wo sie ist, dann wäre er beruhigt gewesen.

Ein dritter Abel hatte sich in breiten Schwaden über das Gelände. Es wurde empfindlich kühl.

„Glauben Sie, daß meine Frau damit gerechnet hat, so spät nach Hause zu kommen?“ fragte er den alten Diener.

„Sicher nicht, Herr Baron! Die gnädige Frau trug einen ganz leichten Mantel aus hellem Tuch.“

Hartmann verließ die Terrasse. Abirrend ließ sich die hohe Fingerringe hinter ihm. Der Verger über Ruths Ausbleiben verlor jedoch sofort wieder. Er sorgte sich nicht, was wirklich. Anspannen lassen und ins Ungewisse fahren, ward widersinnig gewesen. Während er vielleicht nach Pösching fahrschierte, kam Ruth möglicherweise auf einem anderen Weg nach Hause. Dieses Wort war gräßlich. Es wurde doch nicht etwa ein Unglück gegeben haben. Der Chauffeur war ängstlich zuversichtlich. Aber immerhin. Hartmanns Anruhe wuchs mit dem Minutenseiger.

XVII.

Unterdessen lag Ruth in dem großen Empfangszimmer des Pannengutes, das Davidbögen seiner Tochter als Morgengabe gekauft hatte. Es lag nicht weit von Pösching und war für Hengstenberg insofern günstig, als es in der Nähe der Kaserne war. Man hatte Ruth gesagt, die Herrschaften kämen nicht vor acht Uhr, und sie hatte sich entschlossen, zu warten.

Stulzstadt. Neue Saalebrücke. Unter der Direktive des Landrats Hertel sind hier mehrere Gemeinden zu einem Zweckerwerb zusammengeschlossen worden, um bei Stulzstadt eine neue Fußgängerbrücke über die Saale zu bauen. Die Brücke soll in ihrem Bau so beschleunigt werden, daß sie bereits Anfang August für den Verkehr freigegeben werden kann.

Zeitz. „Club der bösen Sieben“. In den letzten Tagen erhielten mehrere hiesige Einwohner Drohbriefe, in denen Gelddbeträge von über 1000 Mark gefordert wurden. Der anonyme Briefschreiber bedrohte die Adressaten mit dem Tode und leitete mit, ihre Häuser in die Luft zu pflanzen zu wollen. Der Erpreßer unterzeichnete seine Briefe mit „Club der bösen Sieben“. Kürzlich gelang es, den Täter im Tiergarten in der Person des vorbestraften ehemaligen Fürstlingsgehilfen Reichmann aus Zeitz festzunehmen. Er hat jetzt ein Gefängnis abgelehnt.

Hönigste. Schulen gegen den Riesenpanzer. Im vergangenen Jahre hatte sich im Stadtwald Königsberg der Riesenpanzer eingenistet. Er hat sich, wie jetzt festgestellt wurde, verheerend ausgebreitet. Zur Bekämpfung des Spanners gibt es nur ein Mittel: Lockern des Bodens und Aufheben der Wuppen. Wie erfolgreich der erste Schritt dieser Art war, zeigt die Zahl der gesammelten Wuppen. Die vier oberen Jahrgänge der hiesigen Knaben in der Volksschule und hundertsten in etwa vier Stunden rund 45 000 Wuppen! Die Forstverwaltung hat beim Schulrat die Genehmigung erteilt, daß die Schulkinder noch mehrere Male die Sammeltätigkeit ausüben dürfen.

Geitzfeld. Verunglückter Gelangquere. Das dem Lehrer Linke jun. gehörige und von ihm selbst geleitete Auto, in dem er den Gauvorstand des Harz-Wippen-Gaues im Deutschen Sängerbund von Giesleben nach Seiffritz zurückfuhr, streifte einen Baum. Durch den heftigen Anprall wurde das Auto umgeworfen. Sämtliche fünf Insassen erlitten schwere Verletzungen und mußten sofort dem Seiffritzer Krankenhaus zugeführt werden.

Unterhäsingen. Eines Badeopfer. Nachmittags ist der siebenjährige Schüler Helmut Schell beim Baden ertrunken. Er badete mit mehreren Schulfreunden an dem Verbindungstümpel zwischen der Kläranlage und dem Wasserloch, wo er abtauchte und abgetrieben wurde. Nach halbstündigen Bemühungen wurde der Leiche abgeholt. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Zort mit Beduär und Morgengymnastik.

„Zurück zur Natur!“

Ein amerikanischer Arzt, der Unberührtkeitsproben Pierre Badet, hat in seiner sehr ausführlichen Schrift gegen zwei Dinge Stellung genommen, die angeblich dem menschlichen Körper im hohen Maße Schädigungen bringen; das ist einmal die Beduär und zum andern die Morgengymnastik. Er erklärt, die Tiere wachen ohne Beduär und ganz von selbst auf, und das sei das Natürliche. Sie durch die Beduär aus dem Schlaf rütteln zu lassen, sei den Nerven außerordentlich unangenehm; denn durch den Schlaf sei etwas Unnatürliches in den Körper überträgt; außerdem ist es etwas Unnatürliches, den Schlaf durch einen jeden Schlaf unterbrechen zu lassen, wie es die Beduär täte. Auch die Morgengymnastik sei ein Unflut. Nur insofern sie für die menschlichen Körper, in Wirklichkeit übererregt und ermüde sie die Muskeln und damit die Nerven. Leute, die längere Zeit Morgengymnastik trieben, seien leicht erregbar und reizbar, weil ihre Nerven unter dieser unnatürlichen Belastung gelitten hätten. Die Menschen sollten ein Beispiel an der Natur nehmen, sie sollten aufwachen wie die Tiere. Das Tier wacht auf, wenn es ausgeschlafen hat; es macht dann auch keine Morgengymnastik, sondern es dehnt und redt sich und bringt dadurch seine Muskeln, die vom Schlafen etwas ermüdet sind, wieder in den gebrauchsfähigen und wachen Zustand.

Soweit der genannte Professor. Es wird wenig Menschen geben, denen er dann nicht ein wenig aus dem Seele lachte, denn wer Bequemlichkeit prebigt, wird stets mehr Anhänger finden, als derjenige, der unheimlichen Dingen das Wort redet. Aber wenn wir auch vielleicht die Morgengymnastik ließen, — das mit der Beduär müßten wir uns leider auf jene Zeit verparnen, in der wir als Beamte oder Angestellte oder sonstige uns zur Ruhe zu legen die Möglichkeit haben.

Ein Wagen fuhr an der Kampe vor. Dann erklang Eithers helle, beschlende Stimme im Weißbild. Ein Rauchen von seidenen Gewändern den breiten Korridor haben den spiegelnden Marmorfliesen hinab. Geruchlos schloß sich die Tür des Empfangszimmers.

Die beiden Frauen handelten sich gegenseitig. „Sie wünschen meinen Mann zu sprechen?“ sagte Eithers, ohne ihr Erkennen zu verbergen. „Er ist in Pösching zurückgeblieben, da er Kalerendienst hat. Kann ich ihm etwas von Ihnen bestellen, Frau Baronin?“

Das ironische Juden um den Mund war Ruth nicht entgangen. Ein fürchterlicher Verdacht stieg blutig in ihr auf. Er ließ sich nicht mehr abschütteln. Wüßte vielmehr, Ward zur harten Gewißheit. Eithers war die Schuldige. Nicht er, ihr Mann, der Oberleutnant Hengstenberg. „Ich habe mit Ihrem Mann über Briefe zu sprechen, die Professor Kelling an mich geschickt hat.“

Aus Eithers Gesicht wich alle Farbe. Ihre Lippen erhellten blau.

„Sie wissen von den Briefen, Frau von Hengstenberg?“

„Ja!“

„Hatten Sie Grund für Ihr Handeln?“

„Gewiß! Ich wollte mich rächen!“

Ruth karrte sie an.

„In meinem Namen?“ fragte sie tonlos.

„Ja! Ich liebte ihn! Er mußte es. Aber er hat die Widin verstoßen um Ihr willen!“

„Sie habe ich nie gehaßt, Frau Baronin! — Nie! — Ich glaube, man kann Sie nicht hassen!“

„Und Ihre Kelling?“ fragte Ruth. „Was hat Ihnen also getan, Frau von Hengstenberg?“

„Genug! — Sie hat die Bekleidung gemacht, Hartmann sei zu gut für mich! Es wäre schade um ihn, wenn er in meine Kette ginge!“

Ruth fand keine Erwiderung.

„Hatten Sie irgendwelche Rechte an meinen Mann?“ fragte sie tödend.

„Nein! Nein! Rechte hatte ich keine an ihn. Ich hatte nichts als den Wunsch, Baronin Hartmann zu toten!“

(Fortsetzung folgt.)



Landmanns Sonntagsblatt

Allgemeine Zeitung für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft
Gratısbeilage

38. Jahrgang

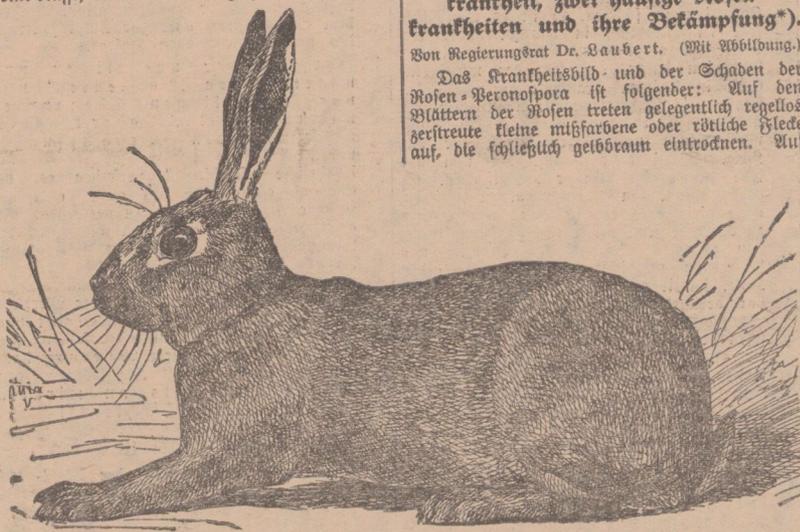
Schriftleitung: Oekonomierat Grundmann, Neubamm. Druck: F. Neumann, Neubamm.
Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt (Gesetz vom 19. Juni 1901)

1929

Das belgische oder englische Hasentaninchen.

Von A. (Mit Abbildung.)

Hierunter ist nicht eine Kreuzung des Feldhasen mit dem Kaninchen zu verstehen, sondern eine Rasse, die vor etwa 25 Jahren aus England



Das Hasentaninchen.

zu uns herübergebracht wurde und mit dem Feldhasen nur den Namen und die Farbe gemein hat. Das Hasentaninchen ist vielmehr eine Kreuzung des belgischen Niesen mit gewöhnlichen gelb- oder isabelfarbenen Hauskaninchen, die sich von dem belgischen Niesen nur durch das geringere Körpergewicht unterscheiden.

In Belgien und Nordfrankreich ist das Hasentaninchen seit Jahrzehnten die eigentliche Schlagtrasse. Man irrt, wenn man bisher den belgischen Niesen als gleichsam „wildwachsend“ in jenen Gegenden suchte. Dieser dient auch dort mehr edleren Zwecken, nämlich zur Verbesserung kleinerer Rassen und für Ausstellungen.

Das Hasentaninchen gehört zu den mittelschweren Rassen, da es nur ein Durchschnittsgewicht von 3 1/2 bis 4 kg erreicht. Es ähnelt im Bau (siehe Abbildung) dem belgischen Niesen, ist aber eleganter und schnittiger, auch fehlt die Wamme, was in bezug auf das allgemeine Aussehen der Tiere nur als Vorzug zu betrachten ist.

Der Pelz ist hellfuchsvot und glänzend, dicht und seidenartig.

Auch bei dieser Rasse kommen die Jungen schwarz zur Welt, und erst nach einigen Monaten zeigt sich die der Rasse charakteristische fuchsfarbene Farbe. Die Züchtung ist konstant, unvorstellig

Tiere kommen sehr selten vor, und da die Hasentaninchen sehr wetterfest, äußerst fruchtbar und anspruchslos in Fütterung und Pflege sind, so hat auch diese Rasse sehr schnell Verbreitung gefunden.

Rosen-Peronospora und Rindensfleckenkrankheit, zwei häufige Rosenkrankheiten und ihre Bekämpfung*.)

Von Regierungsrat Dr. Laubert. (Mit Abbildung.)

Das Krankheitsbild und der Schaden der Rosen-Peronospora ist folgender: Auf den Blättern der Rosen treten gelegentlich regellos zerstreute kleine misfarbene oder rötliche Flecke auf, die schließlich gelbbraun eintrocknen. Auf

der Unterseite der Flecke ist zuweilen ein spärlicher weißer Flaum sichtbar. Bei starkem Befall tritt vorzeitiger Laubfall ein. Zuweilen werden auch die Blütenstiele und andere Teile geschädigt. Diese Rosenkrankheit ist besonders an Freilandrosen sehr viel seltener und für den Laien schwerer erkennbar als andere Rosenkrankheiten. An Rosensämlingen und auch in Gewächshäusern hat sie aber schon öfter höchst empfindlichen Schaden angerichtet.

Ursache. Der Erreger dieser Rosenkrankheit ist Peronospora sparse, also ein Verwandter des gefährlichsten falschen Mehltaues des Weinstocks. Er treibt aus der Blattunterseite kleine, bäumchenartig verzweigte Sporenträger hervor, deren Sporen die Krankheit unter zuzugenden Verhältnissen rasch verschleppen. Feuchtigkeit begünstigt das Überhandnehmen der Krankheit. In den befallenen Pflanzenteilen werden außerdem dickwandige Dauer sporen (Oosporen) entwickelt, mittels deren der Pilz von einem Jahr zum andern überdauert. In Deutschland wurde dieser zuerst in Amerika beschriebene Schädling zum erstenmal 1876 festgestellt.

Bekämpfung. Um dem Auftreten dieser Krankheit entgegenzuwirken, muß in Sämlingsanzuchten und Treibhäusern jede Verzürtelung der Pflanzen verbütet werden. Es ist reichlich zu lüften und allzu hohe Temperatur und unnütziges Besprüngen der Rosen mit Wasser zu vermeiden.

*) Auszug aus dem Sonderdruck „Die fünf wichtigsten Krankheiten der Rosen und ihre Bekämpfung“ der Biologischen Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft in Berlin-Dahlem.

Sobald die ersten Krankheitsanzeichen bemerkt werden, empfehlen sich Besprüngen mit Kupfermitteln, wie Kupferjodo, Kupferfalk. Nach zehn bis vierzehn Tagen sind die Besprüngen zu wiederholen. Dabei sollten nach Möglichkeit auch die Blattunterseiten benetzt werden. Auch hier ist die verschiedene Sortenanfälligkeit zu beachten. Die Wildlingsorte Rosa hat sich recht widerstandsfähig gezeigt.

Bei der Rindensfleckenkrankheit treten auf der grünen Rinde der vorjährigen Zweige zuweilen ziemlich große, runde Flecke auf, die anfangs dunkel gefärbt und oft purpurrot umsäumt, später mehr lederbraun oder graubraun eintrocknend und mit winzigen Höckerchen und Rissen besetzt sind. Die Flecke finden sich teils regellos an den Zweigen, teils vorwiegend an den Äugen und Zweigabeln. Sie kommen auch an älterem Holz vor, besonders von alten Schnitt- und Astwunden ausgehend, heben sich dann aber, da diese von fast gleicher Farbe sind, weniger deutlich ab. Die Krankheit macht sich vornehmlich im Frühjahr bemerklich. Später reizt die abgestorbene vertrocknete Rinde der Flecke häufig teilweise ab, löst sich wohl ab, und die Wundränder verdicken sich zuweilen wulstartig, so daß eine Astwunde von fast brand- oder trebsartigem Aussehen entstehen kann. Wenn die kranken Rindenstellen einen größeren Umfang annehmen, ist ein Kümern des darüber befindlichen Teiles, oft auch ein plötzliches Welkwerden und Absterben der Jahrestriebe die Folge. In manchen Orten wird in manchen Jahren zuweilen großer Schaden durch diese Rindensflecken- oder Brandfleckenkrankheit angerichtet.

Ursache. Bei der mikroskopischen Untersuchung findet man in den beschriebenen Rindensflecken die sandkorngroßen, kugelförmigen Fruchtkörper des Pilzes Coniothyrium Werasdorfiae, der für die Entstehung der Flecke verantwortlich zu machen ist. Seine



Rindensfleckenkrankheit.

mangelhaften Winterschutz begünstigt. De werden vorzugsweise besonders üppig entwickelte Triebe befallen. Die Widerstandsfähigkeit der einzelnen Sorten ist etwas verschieden. Besonders stark heimgesucht hat sich beispielsweise Crimson Rambler öfters gezeigt. Es kommen unter Mitwirkung von Pilzen gelegentlich noch verschiedene andere Zweig- und Rindenerkrankungen an Rosen vor. Sie haben im allgemeinen jedoch geringere Bedeutung.



Bekämpfung. Die erkrankten Zweige sind, soweit als angängig und nötig, fortzuschneiden und zu vernichten. Am älteren Holz genügt unter Umständen ein Ausschneiden, Blättern und Bestreichen der Wundstellen mit Baumwachs. Auch das — wegen seiner schwankenden Zusammensetzung allerdings nicht unbedenkliche — Ölbäumenlarbolineum ist hierzu in der Praxis verschiedentlich empfohlen und mit Nutzen angewendet worden. Durch gute allgemeine Pflege und Vermeiden überreicher und unzeitiger Stickstoffdüngung ist auf ein gutes Austreiben des Holzes im Herbst hinzuwirken. Besonders wichtig ist aber eine sachgemäße Überwinterung. Vor dem Einwintern, das nicht zu früh ausgeführt werden darf, kann ein Entlernen der noch anstehenden Blätter und ein vorbeugendes Bestreichen der Rosen mit Kalzmilch, Kupferalkalibromide u. a. von Nutzen sein. Wo die Krankheit trotzdem immer wieder großen Schaden anrichtet, könnte eine Verlegung der Rosenanpflanzung an eine andere Stelle oder Auslichtung der anfälligsten Sorten in Frage kommen.

10 Gebote für die Bekämpfung des Hauschwammes*).

Die verschiedenen „Hauschwamm“ verursachenden Pilze ernähren sich von toter organischer Substanz. Ihre ernährenden Organe, die Hyphen (Pilzfäden) zersehen mit Hilfe ausgeschiedener Stoffe den Nährboden (z. B. das Holz). Die entstandene Nährlösung wird wieder aufgenommen und weiter verarbeitet. Daraus geht hervor, daß ein ausreichendes Maß von Wasser zu den unbedingten Lebensnotwendigkeiten gehört. Der „echte Hauschwamm“ (*Merulius lacrymans domesticus*) ist der gefährlichste Vertreter aus der Gruppe der holzzerstörenden Pilze, weil er nicht nur mit dem geringsten Quantum auskommt, sondern durch seine eigenen Wasserabscheidungen noch zur Durchfeuchtung des Nährbodens beiträgt. Außer Nährstoffen und Wasser benötigen die Pilze noch eine bestimmte Wärmemenge.

Die Ausbreitung erfolgt zumeist durch Wachstum an den Spitzen der das Pilzgeflecht (Myzel) bildenden Hyphen oder durch Fortwachen losgerissener und verschleppter Myzelteile. Weniger Bedeutung haben in dieser Hinsicht die winzigen staubförmigen Keimzellen (Sporen). Besondere Beachtung verdienen schließlich noch eigentümliche, im Innern des Holzes entstehende Dauerformen, mit deren Hilfe sich die Pilze am Leben erhalten, wenn keinerlei Wachstumsmöglichkeiten mehr vorhanden sind.

Diesen wichtigsten biologischen Tatsachen Rechnung tragend, gestaltet sich die Bekämpfung, die sich in allererster Linie gegen *Merulius domesticus* zu richten hat.

Merke Dir folgendes:

1. Vorbeugung ist die sicherste Bekämpfung. Du sparst viel Geld, wenn Du beim Neubau mit der nötigen Vorsicht zu Werke gehst, denn eine Hauschwamm-sanierung kostet sehr viel/ ihr endgültiger Erfolg ist erst nach Jahren feststellbar und von vornherein nicht immer mit Sicherheit zu gewährleisten.
2. Die wichtigste Vorbeugungsmaßregel ist die möglichste Fernhaltung jeglichen Infektionsmaterials von der Baustelle. Dazu gehört neben nicht einwandfreiem Bauholz vor allem pilzbehaftetes Altmaterial aus schwammverfäultem oder verdächtigen Abbrüchen. Vorsicht bei Verwendung von Steinkohlengrus als Füllmasse! Nur zu oft birgt er den Hauschwamm in sich. Denke auch daran, daß Deine Bauarbeiter zu Ueberträgern werden können, wenn sie gleichzeitig mit Schwammreparaturen beschäftigt werden.
3. Baue möglichst trocken. Trotz aller Vorsicht wird sich eine Infektion der Bau-

stelle nicht immer verhindern lassen. Sorge dann wenigstens dafür, daß die Krankheit nicht zum Ausbruch kommen und sich ausbreiten kann, indem Du den Rohbau gut austrocknen läßt. Verbaue nur trockenes Holz. Feer- und ölhaltige Holzschutzmittel hindern das Austrocknen. Balkenköpfe sind zwischen trockenen Steinen zu lagern, nicht zu ummauern! Sehr gefährlich sind Estrich und Einleumbelag über nicht völlig trockenen Fußböden und Deckenfüllungen.

4. Baue so, daß die Luft überall in genügendem Maße zirkulieren kann.

Der „echte Hauschwamm“ erzeugt selbst größere Mengen von Feuchtigkeit. Wenn Du dafür sorgst, daß diese Feuchtigkeit bald verdunstet, so nimmst Du dem Pilz die Lebensmöglichkeit. Zu empfehlen ist eine ausgiebige Anlage von Luftkanälen, die an die Schornsteine angeschlossen werden. Solche Kanäle erhalten auch die allgemeine Trockenheit des Hauses.

5. Vermeide alles, was eine nachträgliche Entwicklung des Hauschwammes begünstigen könnte. Ist es schon schwierig, die Baustelle vor Infektion zu schützen, so ist es unmöglich, jede Einschleppung in das bewohnte Gebäude zu verhindern. Sorge darum von Anbeginn dafür, daß sich der ungeliebte Gast in Deinem Hause nicht wohlfühlen kann. Die Nahrungsquelle kannst Du ihm nicht verschütten, denn vorläufig haben wir noch keinen vollgültigen Ersatz für das Holz. Wohl aber kannst Du ihm das lebensnotwendige Wasser vorenthalten. Es genügt nicht, den Rohbau gut zu trocknen, ohne gleichzeitig ein späteres Feuchtwerden zu verhindern. Isoliere den gesamten Unterbau gegen das umgebende Erdreich und halte ihn möglichst holzfrei. Gib allem Holz, soweit es das Mauerwerk unmittelbar berührt, einen geeigneten pilztötenden Schutzanstrich oder laß einen Luftraum zwischen beiden Wandverkleidungen (siehe Ziffer 4). Halte die Wasserleitungen, Dachrinnen, Abflußrohre usw. dicht. Mache die Hausbewohner auf die Folgen ständiger Feuchtigkeit in Holz- und Mauerwerk aufmerksam.

6. Von Wichtigkeit ist es, daß jedes Auftreten von Pilzbildungen auf Holz- und Mauerwerk sofort zur Kenntnis gebracht wird. Auch gewöhnliche Schimmelbildungen zeigen einen unzulässigen Grad von Feuchtigkeit an. Kontrolliere Deine Gebäude öfter. Im Erdgeschloß und im Keller, in angebauten Holzschuppen, überall dort, wo Feuchtigkeit sich festsetzt, findest Du die Holzzerstörer am ehesten. Schide in Zweifelsfällen geeignete Proben an einen Sachverständigen zwecks Aufstellung eines Gutachtens (siehe Nr. 13 vom 31. März d. J.), denn nicht jeder Pilz ist „echter Hauschwamm“. Die besondere Gefährlichkeit des *Merulius dom.* beruht auf seiner Fähigkeit, lufttrockenes Holz zu befallen. Seine Verbreitung ist deshalb schwieriger als die der übrigen Schadbilze, die der einfache Wasserentzug schon vernichtet. Auf jeden Fall sind nach der Probenahme alle sichtbaren Pilzbildungen zu entfernen.

7. Erweist sich eine Hauschwammreparatur als notwendig, so ist das erste Erfordernis: Radikale Entfernung des Schwammherdes bis ins gesunde Bauwerk hinein. Sparen ist dabei nicht am Platze. Jedes Brettstück, jede Mauerfuge und jede Handvoll Füllmasse von der Umgebung des Schwammherdes können zu erneutem Ausbruch führen, wenn zu vorsichtig operiert wird und Teile des Pilzes der Vernichtung entgehen. Alles herausgerissene Material ist tunlichst zu verbrennen. Schonung verdient nur das Mauerwerk; seine Erneuerung bedingt eine Zufuhr von Feuchtigkeit. Es sollte nur soweit entfernt werden, als es nicht desinfiziert werden kann (Ziffer 8).

8. Nach Entfernung des Schwammherdes ist seine Umgebung zu desinfizieren.

Das geeignetste Desinfektionsmittel ist die Füge. Heißer Sand ist für die Erwärmung des Holzes, und die offene Flamme, z. B. der Lötlampe, für die des Mauerwerkes gut geeignet. 40 Grad Celsius sind ausreichend, um die Pilzfäden im Holz- und Mauerwerk zu töten. Ueber die Anwendung pilztötender Chemikalien wird der sachverständige Baufachmann von Fall zu Fall entscheiden müssen (Ziffer 10).

9. Von der Gewissenhaftigkeit der Arbeiten bei der Entfernung des Schwammherdes und bei der Ausbesserung der damit verbundenen Beschädigung des Gebäudes hängt der Erfolg der Sanierung ab.

Ist der Schwammherd sorgfältig beseitigt und seine Umgebung desinfiziert, so wird die „Wunde“ unter Beachtung der unter Ziffer 2 bis 5 erwähnten Gesichtspunkte geschlossen. Also: Trocknen und Trockenhalten vor allen Dingen. Ferner Ermöglichung genügender Luftzirkulation. Außer dem Schutzanstrich oder gar Imprägnierung des neu einzubauenden Holzes.

10. Vorsicht vor unehrlichen und ungeeigneten „Fachleuten“ und vor wohlklingend benannten und kostspieligen, aber trotzdem unbrauchbaren Bekämpfungsmitteln.

Unehrliche „Fachleute“ verstehen es, bei Schwammreparaturen mit wenig oder gar falscher Arbeit viel Geld zu verdienen. Ungeeignete „Fachleute“ richten mit verkehrten Maßnahmen nur Schaden an. Wiederholte Reparaturen und erhöhte Kosten sind die unmittelbaren Folgen. Viele Bekämpfungsmittel kosten mehr Geld, als ihrer Wirkung entspricht, wenn eine solche überhaupt vorhanden ist. Wenige können empfohlen, über die Zweckmäßigkeit ihrer Anwendung kann nur von Fall zu Fall entschieden werden. Wende Dich stets an wirklich sachverständige Fachleute!

Neues aus Stall und Hof.

Eine glänzige Befruchtung der Maul- und Klauenseuche, so daß Todesfälle und die Ausfälle an Körpergewicht, Milchzeugung und Arbeitsleistung möglichst herabgesetzt werden, ist sehr wohl möglich. Nach Professor Dr. Waldmann-Greifswald ist dieses Mittel die rechtzeitige Behandlung des Tierbestandes mit Immunerum, deren Ausföhrung den Tierärzten überlassen bleiben muß. Wir haben kein weiteres Mittel, um den Ausbruch der Seuche zu verhindern oder ihren Verlauf milder zu gestalten. Große Summen werden immer noch für Mittel ausgegeben, die dem Landwirt nichts nützen, wohl aber Schaden können. Einer ersten, sachlichen Prüfung hat bis jetzt noch keins dieser Mittel standgehalten. Vor der Anwendung aller Geheimmittel kann nur gewarnt werden. Durch die Impfung mit Immunerum erkrankten alle Tiere gleichmäßig, aber nur leicht, bei nur geringem Milchverlust und ohne weitere Schädigung des Körpers. Besonders wird durch die Impfung der gefährlichen tödlichen Herzerkrankung wirksam vorgebeugt. Es drohen aber im Verlaufe der Krankheit noch weitere Gefahren: die durch Infektion hervorgerufenen Klauen- und Euterentzündungen. Sie hat der Besitzer möglichst zu verhüten. Das kann geschehen durch äußerste Reinlichkeit im Stalle. Eine weiche, reinliche Mattenspreu verhindert das dauernde Spreizen der Klauen und die Reizung des Kronenrandes. Weiterhin ist für Ruhe und gute Stallluft zu sorgen, denn die Tiere sind meistens herzschnach. Schließlich ist ein weiches, leicht verdauliches Futter zu verabfolgen; denn die Verdauungsorgane sind gleichfalls geschwächt und außerstande, wie im gesunden Zustande zu verdauen. Deshalb darf auch nur ganz allmählich zur normalen Futtermitteln zurückgeführt werden. Ganz besondere Pflege verlangt das Euter. Kranke Euter werden schonend und peinlich sauber behandelt und öfter gemolken. Recht an-

* Von Dr. G. Staar, wissenschaftl. Hilfsarbeiter am Institut für Pflanzenkrankheiten der Preuß. Landw. Versuchs- und Forschungsanstalten, Landsberg a. W. Aus dem Ministerialblatt der Preußischen Verwaltung für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

gebracht können Wäsungen und Spülungen mit reinem warmem Wasser oder 1- bis 2prozentiger Borjodlösung oder Eintränken mit Borjodlösung oder Zinkjodlösung sein. Erkrankte Klauen werden zunächst peinlichst sauber gehalten. Wäsungen mit dieser Kalzmilch sind anzuzuführen. Und im Laufe können Spülungen mit essigsaurem Tonerde oder Essigwasser vorgenommen werden. Die Hauptsache bei dieser Krankheit aber ist, den schweren Nach- und Folge-Krankheiten vorzubeugen. Eine solche Vorbeuge ist durch die genannten Maßnahmen zu erreichen.

Das beste Körnerfutter für die Schweinemast ist Gerste. Sie erzeugt die feinste Fleischqualität, indem sie dem Fleisch den besten Geschmack verleiht. Welt aber ein alleiniges Kraftfutter sich bei der Mast niemals so rentiert wie ein Futtergemisch, wird man Gerste nicht allein, sondern im Gemisch mit einem eiweißreicheren Futtermittel verabfolgen. Hülsenfrüchte können wegen ihres erheblich höheren Eiweißgehaltes und weil sie festen, kernigen Speck liefern, geeignet sein. Aber wegen ihrer schweren Verdaulichkeit werden sie nur in geringeren Mengen bis zu 500 g auf Kopf und Tag verabfolgt. Vorerst wird man die Tiere weiden lassen oder ihnen Grünfutter geben, dann erhalten sie Kartoffeln bis zur Sättigung unter Zugabe von etwa 1 kg Kraftfutter auf Tier und Tag, das zu gleichen Teilen aus Gersten- und Hülsenfrüchschrot besteht. Fehlt es an Kartoffeln, kann mit einem Gemisch von zwei Drittel Gerstenschrot und ein Drittel Hülsenfrüchschrot allein gemästet werden, indem die Tiere hieron so viel erhalten, als sie fressen wollen. Ein Zusatz von Schlammkreide darf besonders bei reichlicher Kartoffelfütterung niemals vergessen werden. Das Futter erhalten die Tiere in breiiger Form. Der Trank wird immer vor der Mahlzeit verabfolgt.

Perlhuhn-Aufzucht. Nach einer Brutzeit von durchschnittlich 25 Tagen gleicht die Aufzucht der Perlhühner denen der Putenlücken. Je ruhiger und vorsichtiger dann die führende Henne ist, desto eher ist die Aufzucht gesichert. Die Perlhühner nehmen dann immerhin einiges von den guten Eigenschaften ihrer Pflegemutter an. Späterhin stellt sich die Aufzucht der Perlhühner trotz ihrer Gefährlichkeit nicht teuer, weil sie einen großen Teil ihrer Nahrung selbst auf ihren ausgebreiteten Streifzügen suchen. Die Perlhühner, die auf ihren Spaziergängen oft genug auf die Bäume fliegen, wollen auch zur Nacht möglichst hochgelegene Ruheplätze haben; auch die Legenester sollen höher als die der übrigen Hühner angebracht sein. Es wäre zu wünschen, daß die Perlhuhnzeit immer größere Ausdehnung gewinne, zumal die Tiere einen ganz vorzüglich schmeckenden Braten liefern, auch ihre kleinen Eier sehr wohlschmeckend sind.

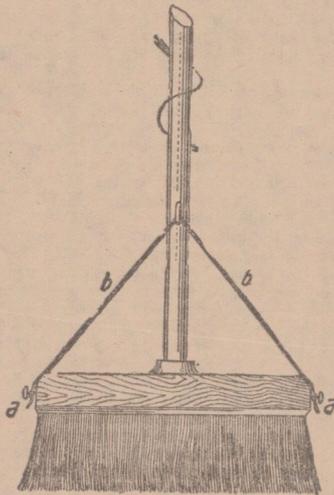
Neues aus Feld und Garten, Treibhaus und Blumenzimmer.

Einträgliche Viehweidewirtschaft. Die Ansicht, daß eine Viehweide nur mit Kalk, Kali und Phosphorsäure zu düngen ist und keinen Stickstoff braucht, ist längst überholt und in der Praxis widerlegt worden. Wer die höchstmögliche Nutzung aus seiner Viehweide erzielen will, sorgt dafür, daß mit Hilfe der Stickstoffdüngung den Weidetieren ein jungfräuliches, eiweißreiches Gras zur Verfügung steht, wodurch dann auch der Milchtrag immer auf gleicher Höhe bleibt. Um dieses zu erreichen, wird die Weidestfläche nach den hierbei gemachten Erfahrungen in mehrere kleine Koppeln geteilt dergestalt, daß der einzelnen Koppel eine Zeit von etwa drei bis vier Wochen zum Nachwachsen des Grases bleibt, während welcher Zeit sie natürlich nicht vom Vieh abgehütet wird. Und sobald eine Koppel abgeweidet ist, wird sie nach Abtrieb des Viehes schnellstens wieder mit Stickstoff versehen, nachdem ihr natürlich die erste Stickstoffgabe vor dem Weidestrieb im zeitigen Frühjahr zuteil geworden ist. Alle Stickstoffdüngemittel können hierzu Verwendung finden, Harnstoff ist aber dazu ganz besonders geeignet. In einem nach diesen Gesichtspunkten in der großen Praxis durchgeführten Versuch hat eine Gabe von 30 kg reinem Stickstoff (gleich 15 Zentner Harnstoff oder 2 Zentner Leunastpeter) schon im ersten Weidestjahr sich bezahlt gemacht.

Schädel der Efen der Mauerwand? Das Ergebnis langjähriger Beobachtungen seitens der Sachverständigen lautet folgendermaßen: Der Efen schlägt durch seine immergrüne Laubdecke die Mauern gegen atmosphärische Einflüsse, besonders gegen Schlagregen, da das Regenwasser teils an den dicht übereinander liegenden feilen Blättern abrinnt, teils von den Haftwurzeln aufgesaugt und zur Ernährung der Pflanze verwendet wird. Er verbraucht nicht nur viel Wasser, sondern er verdunstet in seinen großen Blattmassen auch eine erhebliche Wassermenge; dadurch wird dem Boden am Grunde der Mauer viel Wasser entzogen und hierdurch der Boden trocken erhalten. Auch der schädliche Einfluß von starker Temperaturgegensätze auf das Mauerwerk wird durch die schützende Efendecke gemildert. Was nun die Frage der Zersetzung des Mauerwerks durch einbringende Efenwurzeln betrifft, so liegen folgende Beobachtungen vor: Wo das Baumaterial, der Mörtel und der Verputz, von vornherein schlecht waren, da bildet die Efenbekleidung eine Gefahr für das Mauerwerk, wenn es sich — wohlverstanden — um alten Efen handelt. Man fand alte Efenstöcke, die man über den Bodenwurzeln zu dem Zwecke abschneid, um sie zum Absterben zu bringen, was aber nicht gelang; denn die Stöcke bildeten in dem schon zersetzten, gelockerten Mauerwerk richtige Erdwurzeln und erhielten sich durch diese am Leben. In solchen und ähnlichen Fällen muß die Mauer von Zeit zu Zeit unterjocht werden, ob eine Ausbesserung des Mauerwerks notwendig erscheint und der Efen nötigenfalls zu entfernen ist. Andererseits wird der Efen dort, wo einwandfreies Material für das Mauerwerk verwendet wurde, keinerlei Gefahr für das letztere bilden, im Gegenteil, Mauerwerk und Verputz werden sich unter der Efenbekleidung viel besser erhalten als an freigebliebenen Stellen. Auf eins sei noch besonders hingewiesen: Das Laubwerk des Efens muß von abgetorbenen Blättern, alten Vogelnestern, Schmutz und dergleichen gesäubert werden, da alle diese Dinge, wenn sie in Fäulnis übergehen, guten Boden für starke Nebenwurzeln bilden.

Neues aus Haus, Küche und Keller.

Eine erprobte Beienstielbefestigung. (Mit Abbildung.) Die Befestigung der Stiele in Beisen, Schrubbern usw. ist von jeher ein Schmerzenskind gewesen! Eine einfache, dauernd sichere Befestigung



Zweckmäßige Beienstielbefestigung.
a Nagel, b Draht oder Bindfaden, c Stiel.

der Stiele kann man sich recht gut selbst fertigen. Man schlägt in der aus der Abbildung ersichtlichen Weise in jedes Ende des Beisens, Schrubbers oder dergleichen einen Nagel oder Krampe und in etwa 25 cm Höhe in den Stiel ebenfalls eine Krampe. Man befestigt an einem Nagel des Beisens einen Bindfaden oder besser Draht, zieht diesen durch die Krampe am Stiel und befestigt ihn dann am anderen Nagel des Beisens. Der Stiel muß straff in das Beienloch passen. Wenn man nun den Beisen

durch eine zweite Person festhalten läßt oder ihn sonst festlenkt und dreht dann den Stiel, so windet sich der Draht um diesen und zieht ihn zuverlässig fest in das Beienloch hinein! Um ganz sicherzugehen, schlägt man noch durch Beisen und Stiel einen kleinen Nagel. Ich habe gefunden, daß diese Art der Befestigung den Stiel auf die Dauer besser festhält als alle sonstigen jetzt empfohlenen Vorrichtungen.

Champignons mit Schinken. Gericht für sechs Personen. Zubereitungszeit eine Stunde. Zwei Hände voll frische Champignons werden von den erdigen Stielenden befreit, sauber gewaschen und schnell gewaschen. Dann schneidet man sie in dicke Scheiben oder grobe Würfel. 125 g gekochten, mageren Schinken hat man fein, schneidet ihn mit einem eigroßen Stück Butter unter fleißigem Rühren, bis die Butter klar hervortritt, gibt die Champignons hinzu, fügt ein Gläschen Weißwein bei, deckt die Kasserolle fest zu und dünstet den Inhalt ungefähr fünf Minuten. Dann schüttet man alles in ein Spießblech, das man über eine flache Kasserolle hält, kocht den Fond, soweit wie vielleicht noch nötig, ein, bindet ihn mit einem hüßgroßen Stückchen Mehlbutter und schmeckt die im Siebe zurückgebliebenen Champignons wieder damit an. Nachdem sich das Gemüse genügend erhitzt hat, schmeckt man mit einer Prise weißem Pfeffer und zehn bis zwölf Tropfen Maggi's Würze ab, rührt noch ein wenig frische Butter unter und richtet in Leigkrüstchen an.

Gefüllte Eier. Dazu gehören: Vier harte Eier, ein Eßlöffel Essig, ein Eßlöffel Mostich, ein Eßlöffel Öl, ein und ein halber Teelöffel gewiegte Petersilie, einige Sardellen und etwas Salz. Die Eier werden hartgekocht und geschält. Von jedem Ei schneidet man vorsichtig die Spitze ab, nimmt das Gelbe heraus, das man zerrührt und mit den übrigen Zutaten vermischt. Gut abgeschmeckt, füllt man die Wasse in die hohlen Eiweißschalen, die man unten etwas beschneidet, damit sie auf der Schüssel stehen können. Man garniert die Schüssel mit Tomatenscheiben und grüner Petersilie.
Frau A. in E.

Kuß-Makronen. 500 g geriebene Walnüsse vermischt man mit 500 g Zucker und zieht den sehr festen Schnee von vier Eiweiß leicht durch die Masse. Mit zwei Teelöffeln legt man nur zackige Häufchen auf ein Blech und läßt sie dann hellgelb backen.
Frau A. in E.

Neue Bücher.

Neudammer Jäger-Lehrbuch. Leitfaden der Jagdkunde von Geh. Reg.-Rat Dr. Ströde. Verlag von J. Neumann-Neudamm. Preis geb. 9 RM.

Es ist kein leichtes Unternehmen, ein Jäger-Lehrbuch zu schreiben. Was man aber von einem solchen erwarten kann, das hat dieses Buch gehalten. Es gibt kein Werk, das wie das vorliegende in so kurzer, gedrängter und dabei übersichtlicher Form alles das behandelt, was zur hohen und niederen Jagd gehört. Ohne langweilig lehrhaft zu werden, erzählt der Verfasser. Die Einteilung des Stoffes in zehn Abschnitte erleichtert das Auffinden des Gesuchten. Die Abschnitte sind kurz und übersichtlich, die Überschriften wirkliche Wegweiser. Ein Verzeichnis „Jagdkundliche Spezialwerke“ gibt dem Leser den Weg an, seine Kenntnisse nach bestimmter Richtung hin zu erweitern. Der ältere Jäger, für den das Lehrbuch ebenso gut geschrieben ist wie für den jungen Anfänger, wird manchen altbekannten guten Namen unter deren Verfassern finden. Außer zahlreichen Abbildungen im Texte gibt der Verlag als Anhang zur Veranschaulichung des Wortlautes ein Tafelwerk im Umfange von 65 Seiten mit mehr als 100 Abbildungen und damit eine außerordentlich wertvolle Ergänzung. Vieles hat doch der alte Jäger noch nicht gesehen oder nicht beachtet, der junge noch nicht sehen können. Das Buch gibt sofort eine klare Vorstellung, besonders durch die saubere, schöne Ausföhrung, die der Verlag auch diesmal den Tafeln hat zuteil werden lassen. Mit Recht ist es auf das wärmste zu empfehlen; es wird seinen Weg durch die deutsche Jägerwelt gehen zum Wohle der deutschen Jagd. Schw.

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

Bedingungen für die Beantwortung von Anfragen: Der größte Teil der Fragen muß schriftlich beantwortet werden, da ein Abrud aller Antworten räumlich unmöglich ist. Deshalb muß jede Anfrage die genaue Adresse des Fragestellers enthalten. Anonyme Fragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Weiterhin ist jeder Frage ein Ausweis, daß Fragesteller Bezahler unseres Blattes ist, sowie als Vorzeichen der Betrag von 50 Pf. beizufügen. Für jede weitere Frage sind gleichfalls je 50 Pf. mitzuliefern. Anfragen, denen weniger Worte beigelegt wurde, werden zurückgelegt und erst beantwortet, wenn der volle Portierlohn erstattet worden ist. Im Vorlesenen werden nur rein landwirtschaftliche Fragen behandelt; in Reichstagen oder in Angelegenheiten, die sich nicht dem Rahmen unseres Blattes anpassen, kann Austausch nicht erteilt werden. Die Schriftleitung.

Frage Nr. 1. Eine Kuh, die vor acht Tagen leicht gelakt hat, hat eiterartigen Abfluß im Urin. Ich habe sie vor zehn Tagen erst getauft. Sie war gerade während der starken Kälte auf dem Transport. Sie drängt häufig und kann nur schwer Wasser lassen. Um welche Krankheit handelt es sich, und was kann man dagegen tun? F. N. in K.

Antwort: Ob es sich bei Ihrer Kuh um einen durch Entzündung hervorgerufenen Blasenkatarrh oder um eine Harnröhrenentzündung im Anschluß an die Geburt handelt, läßt sich nur durch eine klinische Untersuchung feststellen. Geben Sie der Kuh Bärentraubenblättertee als Trankwasser und lassen Sie erst durch Ihren Tierarzt antiseptische Blasenpülungen vornehmen. Vet.

Frage Nr. 2. Die Milch einer sechs-jährigen Harzer Kuh ist, wenn sie bis abends steht, stets dick geworden. Ein Bodenfaß zeigt sich nicht. Die Fütterung besteht aus Hafer- und Gerstensfrot im Gemenge, Runkelrüben, Kartoffeln, Haferstroh und Spreu mit Kleheu vermischt. Die Milch hat einen guten Fettgehalt und läßt sich auch gut verbuttern. Das Kraftfutter ist vielleicht nicht ganz einwandfrei. Wie läßt sich dieses Übel beheben? H. H. in B.

Antwort: Für das vorzeitige Gerinnen können die verschiedensten Ursachen in Frage kommen. Ist das Futter nicht ganz einwandfrei, so kann dieses an dem Übelstand schuld sein. Wahrscheinlich handelt es sich aber um Milchsäurebazillen, die in den Milchgeräten vorhanden sind und das vorzeitige Gerinnen veranlassen. Es ist deshalb auf die peinlichste Sauberhaltung des Messelmers und der Gefäße für die Aufbewahrung der Milch zu achten. Auch darf die Milch nicht zu warm stehen, da sonst die Bakterienbildung zu stark begünstigt wird. Auch Störungen im Stoffwechsel der Kuh können vorliegen. Es empfiehlt sich daher die Anwendung eines gelind abführenden Mittels, wie Glaubersalz und Karlsbader Salz. Auch die Verabreichung von einem sauren Geßiß (Wasser mit etwas Essig) kann empfohlen werden. Empfohlen wird ferner der Zusatz einer geringen Menge von doppeltkohlensaurem Natron. Dr. Bn.

Frage Nr. 3. Vor einiger Zeit hatte eine Sau zum zweitenmal geferkelt und 12 Ferkel geworfen. Als die Ferkel vier Wochen alt waren, konnte die Sau nicht mehr stehen. Des Morgens bemerkte ich keine Anzeichen von Erkrankung, wenn ich aber mittags das Futter geben wollte, lag die Sau, bemühte sich trampfhaft, aufzustehen und schrie vor Schmerzen. Sie zitterte am ganzen Körper und fiel wieder um. Nach kurzer Zeit versagte die Milchergabe, so daß ich die Ferkel abnehmen mußte. Anschließend hat die Sau Milchfieber gehabt. Die Fütterung bestand aus 4 bis 5 kg Gerstensfrot, 12 bis 15 Liter Mager- und Buttermilch und 12 bis 15 kg Runkelrüben. Deht hat sich die Sau wieder erholt, kann wieder gehen, lahmt aber noch. Läßt sich diese Sau wieder zur Zucht benutzen, oder muß ich sie mästen? B. in B.

Antwort: Die Annahme, daß Ihre Sau an Milchfieber erkrankt sei, ist unzutreffend. Das Milchfieber entsteht im Anschluß an die Geburt, spätestens jedoch am dritten Tage. Dagegen ist nicht ausgeschlossen, daß Knochenwulste vorgelegen hat, die infolge zu reichlicher Milchabgabe an die Ferkel entstanden ist. Durch die Milch werden bekanntlich dem Mutterkörper sehr viel Mineralstoffe entzogen. Es kann aber auch eine Überfütterung der Sau vorgelegen haben, denn eine Futtermenge von 4 bis 5 kg Gerstensfrot und 10 bis 15 kg Rüben, dazu 12 bis 15 Liter Mager- oder Buttermilch ist viel zu reichlich. Der Körper kann diese

Stoffe gar nicht verarbeiten, und es entzieht auf diese Art und Weise eine Anhäufung von unverbrauchten Nährstoffen in den Muskeln. Diese Erscheinung tritt am häufigsten bei Pferden auf und wird dort Nieren Schlag genannt. Die Sau kann ohne Bedenken weiter zur Zucht benutzt werden, wenn eine sachgemäße Fütterung erfolgt und dem Tiere möglichst viel freie Bewegung geboten wird. Dr. Bn.

Frage Nr. 4. Ein Wurf Ferkel gebeh anfangs prächtig. In der dritten Lebenswoche zeigte sich bei einigen plötzlich Lahmheit, und zwar so, daß sie nicht mehr auf den Beinen stehen konnten. Eigentümlicherweise wurden gerade die besten von dieser Erkrankung zuerst befallen. Nach einigen Tagen gingen dann die Tiere langsam zugrunde. Handelt es sich hier um Rähme? Die Fütterung der Sau besteht aus 50% Schrot, 25% Futtermehl und 25% Kleie. Daneben erfolgt eine Beigabe von Fleischmehl und später Futtermehl. Ist meine Fütterung richtig, oder muß ich etwas daran ändern? D. H. in B.

Antwort: Die bei Ihren Ferkeln beobachteten Krankheitserscheinungen sind die typischen für die Knochenwulste. Die Milch von Ihrer Zucht-sau ist zu arm an Mineralstoffen gewesen, wie überhaupt dem Tiere Mineralstoffe im Körper fehlen. Dieses wird bemerkt durch das Herum-schleichen in der Streu, denn das Tier will weiter nichts, als irgendwelche Mineralstoffe suchen und diese aufnehmen. Das Fleischmehl war teimeswegs schuld an diesem Zustande, es konnte ruhig weiter gefüttert werden. Dagegen war der Zusatz von Futtermehl sehr zweckmäßig, er kam aber zu spät und konnte das bereits entstandene Übel nicht mehr aufhalten. Dr. Bn.

Frage Nr. 5. Zwei Ziegen fressen seit ihrer Trächtigkeit, Oktober 1928, sehr schlecht. Die Appetitlosigkeit hält auch jetzt noch, nach dem Abkammen, an. Um was handelt es sich? Was ist dagegen zu tun? M. in M.

Antwort: Es handelt sich um einen Magenkatarrh. Halten Sie die Ziegen sehr dünn. Geben Sie auf einmal nur wenig Futter, dafür aber öfter, und zwar in kleinen Portionen. Lassen Sie die rohen Kartoffeln weg, reichen Sie aufs Futter etwas künstliches Karlsbader Salz. Halten Sie die Tiere warm. Dr. Bn.

Frage Nr. 6. Ein Schäferhund hat seit einiger Zeit Schmerzen im Ohr und schüttelt häufig mit dem Kopf und winselt. Kommt man an die Ohren, dann wird er unruhig. Ich habe die Ohren untersucht, kann aber nichts finden, auch innen nichts. Was kann ich dagegen am besten tun? A. J. in K.

Antwort: Ihr Hund muß doch an so genanntem inneren Drehzwang leiden. Spülen Sie zunächst den Gehörgang mit gut durch-geseihtem Kamillente (lauwarm) aus, lassen Sie dann durch Schiefhalten des Kopfes die Flüssigkeit wieder ablaufen und schütten Sie dem Hund darauf ein paar Tropfen Kynolfin ins Ohr. Dieses wirksame Mittel können Sie durch Ihren Tierarzt beziehen, der evtl. bei Mißerfolg die weitere Behandlung übernehmen muß. Vet.

Frage Nr. 7. Spinat soll feldmäßig angebaut werden. Es steht mittelschwerer Boden zur Verfügung, der Spinat soll im Herbst gepflanzt werden. Als Abgabebiet sind die Märkte der Umgebung in Aussicht genommen. Ist die Aussaatzeit die richtige? Wie muß gedüngt werden? Lohnt sich überhaupt der feldmäßige Anbau? F. B. in B.

Antwort: Bevor Sie an den Anbau von Spinat gehen, ist es erforderlich, die Märkte der Umgebung zu prüfen, ob für eine größere Menge Spinat Absatz vorhanden ist. Trifft dieses zu, so steht dem Anbau nichts im Wege. Für den Herbstbedarf ist die Aussaat im August vorzunehmen. Kann der Spinat im Herbst nicht restlos abgesetzt werden, so kann er bis zum Winter oder Frühjahr stehenbleiben. Da jedoch vollwertigste Pflanzen sehr unter Frost leiden, so ist im September bis Oktober eine zweite Aussaat vorzunehmen, die für den Frühjahrsvorlauf in Frage kommt. Als Dünger geben Sie je Quadratmeter 30 Gramm Thomasmehl, 25 Gramm 40prozentiges Kalisalz und 20 Gramm schwefelsaures Ammoniak. R.

Frage Nr. 8. In meinem Gärtchen, mit Mauern umgeben, steht ein halbsaurer Kirschaum. Stamm, Krone und Blattbildung sind sehr

gut. Blüte ist jährlich auch gut, der Baum bringt jedoch keine oder sehr wenig Früchte. Am oberen Ende des Stammes haben sich starke Auslässe von verhärtetem Saft gebildet. Wodurch kann die Auslässebildung verhindert und die Fruchtbildung gefördert werden? F. B. in B.

Antwort: Der Gummifluß rührt wahrscheinlich von stärkeren Nachfrösten mit danach folgender starker Tageswärme her. Versuchen Sie das Übel zu heilen, indem Sie im April die kranken Stellen bis auf den gesunden Splint ausschneiden und dann die Wunde öfters mit Essigwasser auswachen. Gegen das Nachtragen des Baumes wenden Sie, falls es sich um Boden-trockenheit handelt, im März bis April, jedenfalls noch einige Zeit vor der Blüte, eine kräftige Bewässerung an. Im anderen Falle mangelt es während der Blütezeit an Bienen. R.

Frage Nr. 9. Ein Oleander, der kürzlich in einem Holzstapel mit Erde von hohen Weidenstämmen eingepflanzt wurde, trägt noch die Knospen vom vergangenen Jahre und setzt auch wieder neue Knospen an, doch ohne dieselben zur vollen Entfaltung zu bringen. Was kann ich zur Pflege des Baumes tun? H. E. in S.

Antwort: Die Kultur des Oleanderbaumes ist kurz folgende: Der Oleander gebraucht zum guten Gedeihen und Blühen ein mehr großes als kleines Gefäß. Etwa alle zwei Jahre ist derselbe in kräftiger Mistbeeteerde, mit etwas Sand vermischt, umzupflanzen. Der Standort im Sommer muß möglichst sonnig sein, bei trockenem Wetter ist sehr reichlich zu gießen und wöchentlich ein- bis zweimal mit aufgelöstem Kubbinger oder mit einem der käuflichen Topfpflünger in einer Lösung von 1:1000 zu düngen. Die Überwinterung hat so kühl wie nur möglich zu geschehen, nur einige Grad über den Gefrierpunkt und dann möglichst hell. Im Sommer nicht ausgeblühte Knospen bringen sehr oft bei hellem Überwinterungsraum die Blüten im Frühjahr zur Entfaltung, also im Herbst nicht abschneiden. Befolgen Sie diese Winke, und Sie werden dann über höchstes Blühen nicht zu klagen haben. R.

Frage Nr. 10. Auf einem Wehnachten aus der Blumenhandlung bezogenen ausgepflanzten Epiphyllum zeigen sich jetzt Parasiten, anscheinend Wollläuse. Wie lassen sich die Tiere am besten bekämpfen, ohne den wertvollen Kaktus zu schädigen? H. B. in S.

Antwort: Die Wollläuse entfernen Sie am besten dadurch, daß sie die ganze Pflanze verkehrt in 50 bis 55° C warmes Wasser tauchen. Das Eintauchen hat nur eine Sekunde lang zu geschehen und wird in Abständen von einigen Sekunden noch zweimal wiederholt. Das warme Wasser darf nicht in den Topfballen gelangen, sondern der Topf wird nach der Behandlung auf die Seite gelegt. R.

Frage Nr. 11. Wie stellt man Süßrahmbutter her? R. L. in K.

Antwort: Die Herstellung von Süßrahmbutter unterscheidet sich von der im allgemeinen üblichen Herstellung von Sauerrahmbutter darin, daß frischer süßer Rahm verbuttert wird, wenn, wie bei der Sauerrahmbutter, der Rahm einem Reifungsprozeß mit Milchsäurebakterien unterworfen wird. Im allgemeinen wird man auch den Rahm, so wie er aus der Zentrifuge kommt, nicht verbuttern, sondern ihn mindestens drei Stunden kühl aufbewahren. Besser aber noch wäre es, den Süßrahm, so wie er aus der Zentrifuge kommt, ohne Zusatz von Säurewecker bei einer Temperatur von 5 bis 10 Grad nicht ganz 24 Stunden aufzubewahren, um ihn dann zu verbuttern. Durch das kühl Aufbewahren erreicht man, daß der bei Verbutterung von frischem süßen Rahm außerordentlich hohe Verlust an Fett in der Buttermilch herabgemindert wird. Die Herstellung von Süßrahmbutter begegnet ja im allgemeinen im landwirtschaftlichen Betriebe erheblichen Schwierigkeiten, ist aber dennoch nicht von der Hand zu weisen, wenn in einem solchen Betriebe eine genügende Kenntnis der Buttersorgänge sowie die nötigen Fertigkeiten vorhanden sind. Gute Süßrahmbutter unterscheidet sich von der Sauerrahmbutter im wesentlichen dadurch, daß sie einen viel milderen Geschmack hat und nicht das kernige Aroma aufweist, was heute zum großen Teil noch die Sauerrahmbutter so beliebt macht. Dr. E. P.

Alle Antworten an die Schriftleitung, auch Anfragen, sind zu richten an den Verlag J. Neumann, Neudamm (Vest. H.).

